

geht. 1786 kam er zum ersten Male zur Leipziger Messe, und so wäre schon 1835 die 50. von ihm besuchte, da er aber zu der im J. 1813, der Kriegssperren wegen, nicht kommen konnte, darf diese nicht mitgezählt werden, und daher ist die gegenwärtige die 50. einer, nur durch jenen einen Fall und sonst nie durch Krankheit oder irgend ein Handlungs- oder Familien-Unglück unterbrochenen schönen Reihe.

Was nun die am 13. März d. J. begangene Jubelfeier betrifft, so nahmen vor Allen die Familie des Jubilars, seine Freunde und Untergebenen den innigsten Antheil an derselben und erfreuten ihn schon am frühen Morgen durch freundliche Glückwünsche und sinnige Gaben. Bald wurde er aber auch durch eine im Stadtrath einstimmig beschlossene Glückwünschungs-Deputation, den Stadtrichter, Bürgermeister und Stadthaltesten, begrüßt, und der Universitäts-Curator, Ober-Appellationsgerichts-Präsident von Ziegeler, übergab ihm ein Glückwünschungsschreiben vom Großherzog von Weimar, das durch seine huldvolle Sprache einen schönen Beweis von der väterlichen Liebe giebt, mit der jener treffliche Fürst seinen Unterthanen zugethan ist, mit der er überall die Ereignisse im Leben ganz anspruchlos, sich nie vor-drängender Bürger, auf das Freundlichste beachtet, und durch das unser ganzer Stand sich hochgeehrt fühlen muß. Das Schreiben lautet:

Werthgeschätzter Herr! Die heutige Feier Ihres fünfzigjährigen Jubiläums giebt Mir die Veranlassung, auch Meinerseits die Verdienste ausdrücklich anzuerkennen, welche Sie sich in einem für die Deutsche Literatur wichtigen Geschäftskreise erworben haben und welche um so größer sind, je weniger Ihr reger Eifer unausgesetzt von günstigen Verhältnissen begleitet und unterstützt wurde.

In den gnädigsten Gesinnungen wünsche ich Ihnen zu einem feste Glück, an dessen Begehung die Universität und die Stadt Jena zunächst und besonders dankbar Antheil nehmen werden.

Möge es Ihnen noch lange vergönnt sein, in so schöner nützlicher Thätigkeit und nunmehr so reich an Erfahrungen fortzuwirken, sich dessen in dem Kreise Ihrer Familie zu erfreuen und überhaupt aller Freuden und Genüsse theilhaftig zu sein, welche im Laufe eines so ausgezeichnet und musterhaft thätigen Lebens selbst noch das höhere Alter darzubieten vermag.

Ich verbleibe in aufrichtiger Werthschätzung
Weimar, Ihr
den 13. März wohlgeneigter
1836. Carl Friedrich, Großherzog von Sachsen.

Hierauf kam auch eine Deputation des akademischen Senats und der Universität und überbrachte Herrn Frommann das folgende Schreiben:

Das seltene Fest, welches Sie heute still, im Kreise der Ihrigen, in dankbarem Rückblicke auf die Vergangenheit feiern, können wir nicht vorüber gehen lassen, ohne unsere eben so aufrichtige als innige Theilnahme

an der Ihnen dadurch gewordenen großen Freude in einigen Worten gegen Sie freundnachbarlich auszusprechen. Seit einer langen Reihe von Jahren gewohnt, Sie in unserer Mitte für einen Beruf unablässig thätig zu wissen, welcher mit dem unsrigen in so mannichfaltiger und naher Berührung steht, und nähere oder entferntere Zeugen davon, wie gereifte Einsicht des umsichtigen erfahrenen Geschäftsmannes mit ungewöhnlichem, beharrlichem und erfolgreichem Streben nach wahrer geistiger Bildung in Ihnen sich durchdringt und zu einem unzertrennlichen Ganzen sich verbindet, müßten wir völlig vergessen, was anzuregen und zu fördern in der unserer Leitung sich anvertrauenden Jugend unser eignes schönes Ziel ist, wenn wir den Tag unbeachtet lassen könnten, wo sich der lange Zeitraum von fünfzig nicht nur in einem wahrhaft nützlichen und geachteten Geschäftskreise, sondern auch für jenen höheren Zweck wohlverwendeten Jahren für Sie abschließt. Empfangen Sie denn unsere besten Glückwünsche! Möge dieser Tag der Freude Sie kräftigen und ermutigen, Ihren Lauf auf der erwählten Bahn auch dann noch fortzusetzen, wenn die unvermeidlichen Beschwernisse vorge-rückter Lebenszeit allmählig und unvermerkt hemmend in den Weg treten! Möge der Himmel noch recht lange dem trefflichen Familienkreise das erfahrene Haupt, den zahlreichen Freunden den bewährten Freund, unserer Stadt den gemeinnützigen Mitbürger und unserer wissenschaftlichen Anstalt den wohlwollenden und einsichtsvollen Berater ihrer Bestrebungen und willigen Förderer alles dessen, was den Menschen wahrhaft ziert, in rüstiger Kraft und ununterbrochener Gesundheit erhalten und bewahren!

Genehmigen Sie die Versicherung unserer wahren Hochachtung, in welcher wir verharren

Er. Wohlgeboren
ergebenste

Prorector und Senat der Großherzoglich Herzoglich
Sächsischen Gesamt-Universität daselbst.

Dr. A. C. Hoffmann,
d. J. Prorector.

Jena, am 13. März 1836.

Zum Mittagessen war eine fröhliche Gesellschaft bei dem Sohne des Jubilars in dessen Hause versammelt und hier wechselten Toaste ab mit Gedichten, Scherzen, ernsten und heitern Gesprächen. Zwei von den Gedichten lassen wir hier zum Schluß abdrucken.

T a f e l l i e d.

Freunde, schenkt von frischem ein!
Könnten wir vergessen,
Diesen Ehrentag zu weih'n?
Wissen wir doch Wessen!
Eine schöne Spanne Zeit
Hat der Mann durchgemessen,
Auf Des Wohl wir sämmtlich heut
Trinken hier und essen.